

# Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Aussender: Redaktion Nr. 13 897, Gründchen Nr. 13 638, Verlag Nr. 13 528. Teleg.-Nr.: Neueste Dresden.

**Kundgebung:**  
Die einflussreiche Redaktion lädt für Dresden und Umgebung 10 Uhr für Sonnabend 25.7. für das Kästchen 10 Pf. Einladungen ab. Die zweitklassige Postkarte 1.50 Pf. mit Belegrechte 3 Pf. Bei Wiederholungen und Jahreslösungen Kosten nach Tarif. Wohlgebühr 20 Pf. Anzeigen von außerhalb werden nur gegen Vorzugsabzahlung aufgenommen. Das das Erstellen an bestimmten Tagen und Plätzen nicht gestattet. Telefonische Anfragen und Abmeldung von Anzeigen ist unzulässig. Unter Dresden sind ausdrücklich ausdrücklich keine täglichen Anzeigen-Expeditionen zu finden und werden ausschließlich Anzeigen zu Originalstellen und erhalten zu.

**Bezugspreise:**  
Im Dresdner Zeitungsblatt monatlich 10 Pf. vierseitig 12.50 Pf. bei Buch durch weitere weitere Ausgaben erhöht monatlich 12.50 Pf. frei Haus. Bei der wöchentlichen "Wochenschrift Allgemeine Presse" oder "Dresdner Allgemeine Zeitung" je 15 Pf. monatlich mehr. "Allgemeine Zeitung" in Deutschland aus den deutschen Kolonien: Ausg. A mit "Allgemeine Presse" monatl. 1.00 Pf., vierseitig 1.50 Pf. B ohne Zeitung 85 Pf. . . . . 2.50 Pf. Ausg. A mit "Allgemeine Presse" monatl. 1.50 Pf., vierseitig 2.00 Pf. B ohne Zeitung 1.50 Pf. . . . . 4.50 Nach dem Auslande in Europa, wöchentlich 1 Mt. Preis, Postage 10 Pf.

## Unsre Armeen gegen die Russen überall in energischem Vordringen. Im Juni 166754 Russen gefangen, 87 Geschüze, 320 Maschinengewehre erbeutet.

### Ein Aufruf des Zaren.

Vor einigen Tagen wurde im russischen Hauptquartier unter dem Vorstoß des Zaren ein Kronrat abgehalten, dem, wie gemeldet, der russische Generalstabschef, der Ministerpräsident und auch der neu ernannte Verwalter des Kriegsministeriums, der General Polivanow, bewohnten. Man kann wohl annehmen, daß ein Erlass des Zaren an den Ministerpräsidenten Gorenkow, der nun bekanntgegeben wird, eine Folge dieses Kronrates oder doch zum mindesten stark von ihm bedingt ist. In diesem höchst beachtenswerten und für die Aussöhnung der allgemeinen Lage durch die maßgebenden Kreise Russlands wohl vorzüglichsten Erlass wird der starke Willen des russischen Volkes zum Krieg und Sieg betont, den bisher erlittenen Niederlagen nur die Bedeutung von "Wechselseitigkeit" beigegeben und daß "Niederlagen" des Gegners als Bedingung zum Frieden genannt. Sowohl dem Ton wie dem Inhalt nach steht dieser Erlass in hartem Gegenzug zu allen Meldungen über ein Friedensmildes, friedenswilliges und anarchisches Russland. Meldungen, die weitest von dem etwas lenkschlüssigen Balkan stammten und bei deren Wiedergabe wir immer betonten, daß sie mit Vorsicht aufzunehmen seien. Auch wurde von uns darauf hingewiesen, daß man von der Einheitspolitik Russlands zu erwarten habe, daß noch wie vor unter dem Willen des russischen Generalstaatsmanns zu stehen scheint. Die im Kaiserlichen Erlass genannte "Stimme der russischen Erde" wird höchstwahrscheinlich ebenso scharf und verhechtend klingen, wie die Stimmen der russischen Provinz, ja, es ist zu erwarten, daß sich die einzelnen Provinzen im Anpreisen eines Krieges bis zum letzten Mann überreden werden, des Kundensanges in einer treulosen und systematisch verheerten Bevölkerung wagen.

Wir geben hier den Wortlaut des Kaiserlichen Erlasses, der an den Ministerpräsidenten gerichtet ist, wieder: "Aus allen Teilen des Kaiserlands gelangen Stimmen zu mir, welche Beweis ablegen für den starken Willen des russischen Volkes, seine Kräfte dem Werk der Heeresverstärkung zu widmen. Ich schaffe aus dieser nationalen Einigkeitheit die unerlässliche Sicherheit einer strahlenden Zukunft. Der lange andauernde Krieg verlangt immer neue Kraftanstrengungen; aber indem wir die machenden Schwierigkeiten überwinden und den unvermeidlichen Wechselseitigen des Kriegs, gällt es die Städte zu erhitzen. Das früh eröffnete intensive feindliche Artilleriefeuer wurde von einem Krieger unterstützt. Am Nachmittag ließ das Artilleriefeuer nach. Die feindliche Infanterie ging zum Sturm über, mithin jedoch unter großen Verlusten zurück. Hieran gingen die Türken zur Offensive über und nahmen zwei feindliche Langgräben. Ein erneuter Sturm der Feinde an der Stadtmauer bei Atri Burnu endete mit der Besiegung der Angreifer und der Verstärkung zahlreicher feindlicher Schüttengräben. Die feindlichen Verluste überschreiten die der letzten Schlacht; die türkischen sind gering."

### Der englische Bericht über die Dardanellenkämpfe.

London, 1. Juli.

Ein amtliches Telegramm meldet von den Dardanellen: Nach einer heftigen Beschließung, bei der die französischen hervorragenden Dienste leisteten, unternahmen die Briten, um ihren linken Flügel vorzutreten, und eine neue Linie nach Osten zu formieren, einen Angriffserfolg. Alles, was man von dem Manöver erwartete, fand mehr als erwartet. Die erste vorgeschobene türkische Verstärkung in die sogenannte Sammellagerung, eine starke Stellung in der Saphierfläche. Diese wurde durch ein Regiment Schotten gestürmt. Der allgemeine Angriff begann um 11 Uhr früh und wurde mit grohem Schwung vollzogen. Der Panzerfrontlinien westlich Saphier wurden ohne viel Widerstand erobert. Die Langgräben lagen voll von toten Türken. Hunderte wurden gefangen genommen. Deutlich Saphier eroberte ein anderes Schottentreffen, zwei Langgräben. Aber der Rest der Brigade konnte nicht weiterkommen. Die zweite Phase des Kampfes westlich Saphier begann um 11½ Uhr. Die Brigade, die dazu kommandiert war, nahm noch zwei Langgräben ein. Britische Truppen besetzten außerdem einen weiteren vorgerückten Flügel westlich Saphier und vermöchten ihn zu halten, so daß der Raumgewinn am linken Flügel hundert Yards betrug. Mittags mißglückte ein Angriff des rechten Flügels. Rundtum unternahm der Feind einen Gegenangriff auf den vorherigen eroberten Langgraben, wurde aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die türkische Abteilung, die zwischen zwei Linien eroberten Langgräben durchdrungen war, wurde bei Tagesschluss unter Maschinengewehrfeuer genommen und hatte große Verluste.

Also hier, wie in England und Frankreich wird als zu lösendes Problem die auch für Russland unumgänglich notwendige Organisation der Heeresfürstung genannt, nach der der Zar fast unbedingt rast und mit der man jetzt erst beginnen will! Man hat anscheinend und richtig soll gemerkt, daß sich eine solche Organisation weder vom europäischen Westen noch vom fernsten Osten importieren läßt und man hofft nun, sie in wenigen Wochen zu schaffen. Die Hoffnung dürfte vergleichbar sein. Eine solche Organisation läßt sich nicht aus dem Boden stampfen, sie ist die Frucht vieler und langer Jahre, zu deren Reifen es eines andern Bodens bedarf, als des eines Industriearmen und schlechterverwalten Russlands. Und so wird es hoffentlich das gleiche organisatorische Maßlo geben, wie es damals seinen Feldherren ein militärisches Maßlo gab, das als Beginn des Zusammenbruchs, aber nicht als Anfang einer strahlenden Ju-

### Günstiger Fortgang der Kämpfe nördlich Arros.

Großes Hauptquartier, den 1. Juli (Amtlich).

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Arros nahmen die Kämpfe um die Gräben unter andauernden Artillerieschüssen einen für uns günstigen Fortgang. In der Champagne, südlich von Reims, griffen die Franzosen erfolgreich an. Auf den Maasbächen und in den Vogesen fanden nur schwache Artilleriekämpfe statt.

Feindliche Flieger warfen Bomben auf Zeebrücke und Brücke, ohne militärischen Schaden anzurichten.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert. Die Frontlinie beträgt 2 Fahnen, 25 600 Mann, davon 121 Offiziere, 7 Geschüze, 6 Minenwerfer, 52 Maschinengewehre, ein Flugzeug; außerdem zahlreiches Material.

#### Südlicher Kriegsschauplatz:

Am erweitertem Raum haben die Truppen des Generals v. Linsingen gesiegt die russische Streitkraft.

#### Zur Einberufung der Duma.

(Privattelegramm)

Hamburg, 1. Juli.

Das "Hamburger Fremdenblatt" meldet aus Kopenhagen: "Der Erlass des Zaren über die Einberufung der gesetzgebenden Kammer bedeutet insoweit einen Kompromiß, als zum Zeitpunkt des August gewählt wurde. Die reaktionäre Partei hofft, dadurch Spaltung für Intrigen zu gewinnen. Die Einberufung der Reichsduma fällt dieses Mal übrigens mit der Ankündigung durchgreifender Maßnahmen zusammen, die sowohl politisch auch von Militärkreisen an der Front gefordert werden. Über die dort zurückgesetzten Deutungen berichten später.

**Die erfolgreichen Kämpfe der Türken.**

Constantinopel, 30. Juni.

Noch zuverlässigen Privatnachrichten waren die gebrachten Kämpfe bei Siedil Bahre und Ari Burnu besonders erhaben. Das früh eröffnete intensive feindliche Artilleriefeuer wurde von einem Krieger unterstützt. Am Nachmittag ließ das Artilleriefeuer nach. Die feindliche Infanterie ging zum Sturm über, mithin jedoch unter großen Verlusten zurück. Hieran gingen die Türken zur Offensive über und nahmen zwei feindliche Langgräben. Ein erneuter Sturm der Feinde an der Stadtmauer bei Atri Burnu endete mit der Besiegung der Angreifer und der Verstärkung zahlreicher feindlicher Schüttengräben. Die feindlichen Verluste überschreiten die der letzten Schlacht; die türkischen sind gering.

**Der englische Bericht über die Dardanellenkämpfe.**

London, 1. Juli.

Ein amtliches Telegramm meldet von den Dardanellen: Nach einer heftigen Beschließung, bei der die französischen hervorragenden Dienste leisteten, unternahmen die Briten, um ihren linken Flügel vorzutreten, und eine neue Linie nach Osten zu formieren, einen Angriffserfolg. Alles, was man von dem Manöver erwartete, fand mehr als erwartet. Die erste vorgeschobene türkische Verstärkung in die sogenannte Sammellagerung, eine starke Stellung in der Saphierfläche. Diese wurde durch ein Regiment Schotten gestürmt. Der allgemeine Angriff begann um 11 Uhr früh und wurde mit grohem Schwung vollzogen. Der Panzerfrontlinien westlich Saphier wurden ohne viel Widerstand erobert. Die Langgräben lagen voll von toten Türken. Hunderte wurden gefangen genommen. Deutlich Saphier eroberte ein anderes Schottentreffen, zwei Langgräben. Aber der Rest der Brigade konnte nicht weiterkommen. Die zweite Phase des Kampfes westlich Saphier begann um 11½ Uhr. Die Brigade, die dazu kommandiert war, nahm noch zwei Langgräben ein. Britische Truppen besetzten außerdem einen weiteren vorgerückten Flügel westlich Saphier und vermöchten ihn zu halten, so daß der Raumgewinn am linken Flügel hundert Yards betrug. Mittags mißglückte ein Angriff des rechten Flügels. Rundtum unternahm der Feind einen Gegenangriff auf den vorherigen eroberten Langgraben, wurde aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die türkische Abteilung, die zwischen zwei Linien eroberten Langgräben durchdrungen war, wurde bei Tagesschluss unter Maschinengewehrfeuer genommen und hatte große Verluste.

### Der exzentrische Rückzug der Russen in Galizien.

Vom Major a. D. v. Schreibershofen (Berlin).

Das wichtigste Ereignis, das die letzten Nachrichten aus dem Großen Hauptquartier über die Ergebnisse auf dem galizischen Kriegsschauplatz gebracht haben, besteht in dem erfolgreichen Vorgehen der Verbündeten in dem Abschnitt zwischen Sanok und Bubnyshche westlich von Lemberg und östlich von Przemysl. Nach der Überquerung der russischen Stellungen östlich des Sanokabschnitts war das russische Heer in zwei verschiedene Gruppen aufgeteilt, von denen die eine an der Weichsel und am unteren Sanok stand, während die andere teils auf und über Lemberg und Opatz zurückgeworfen, teils am Opatz erobert und katholischen Widerstand leistete. Die Durchbrechung der russischen Front hatte zunächst nur eine schwache Wirkung, die aber durch die Verbündeten in den nächsten Tagen verweitert und verstet ausgedehnt wurde. In der Front drängten die Verbündeten den Katholiken gegen in östlicher Richtung zurück. Die Verteilung wurde erweitert, Lemberg gekämpft und der Weg nach Przemysl aufgestellt.

Zudem nach der Eroberung der Sanokstellungen wurde der nördliche Flügel der Armee ergriffen,

Mit diesen an seiner ursprünglichen, nach Opatz gerichteten Marschrichtung nach Norden herausgenommen und von Sieniawa aus am Südufer des Sanok nach Norden marschiert. Er ging auf Tomaszow vor und wußte die ihm gegenüberliegenden russischen Truppen über den Zonenabschnitt zurück. Am Südosten hielten die Russen wiederum stand und verhinderten zunächst das weitere Vorrücken der Verbündeten auf Lemberg. Die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand war gleichzeitig frontal gegen die russischen Truppen vorgegangen, die westlich des Sanokabschnitts in dem Winkel standen, der durch den Übergang der Weichsel und den Sanok geteilt wurde. Die Verbündeten verloren die Russen über den Unterlauf des Sanok zurückgeworfen. Sie konnten den Rückzug noch ungestört vom Feinde ausführen, weil die Verteilung ihre linke Flanke und die rechtsrigen Verbündeten bedrohte. Es war aber auch diese Zeit, die sie diesen Rückzug ausführten, weil jedes weitere Vorrücken der Verbündeten von ihren rückwärtigen Verbündeten abgehalten hätte. Außerdem in den Verbündeten gefunden war, die Russen in der Front auch aus ihren Stellungen östlich Lemberg zu vertreiben, und sie auf den Zug zurückzuwerfen, während weitere Teile des linken Flügels der Armee Macdonald nach Norden ein. In den letzten Berichten des Großen Hauptquartiers war von erfolglosen Versuchen nördlich und nordwestlich von Rawa-Ruska die Rede. Sie sind zweifellos für die Verbündeten verloren, der Gegner ist in nördlicher Richtung zurückgeworfen. Bei weiterem Vorgehen nach Norden traten die Verbündeten bei Tomaszow wieder auf den Gegner, der sich zum Kampfstellte, aber wieder zurückgeworfen wurde. Dieser Ort liegt an der großen Straße, die von Rawa-Ruska nach Lublin und Brest-Litowsk führt. Weitlich davon waren die Verbündeten bereits am Tage vorher über Karol erfolglos vorgegangen. Diese Straßen liegen östlich des Zonenabschnittes. Die Verbündeten haben also durch ihr erfolgreiches Vorrücken bedeutend Gelände in der rechten Flanke dieses Abschnitts gewonnen und ihm den Rückmarsch unmöglich gemacht. Es war aber auch diese Zeit, die sie diesen Rückzug ausführten, weil jedes weitere Vorrücken der Verbündeten von ihren rückwärtigen Verbündeten abgehalten hätte. Außerdem in den Verbündeten gefunden war, die Russen in der Front auch aus ihren Stellungen am Sanokabschnitt und am unteren Sanok zu räumen und auch dort ihren Rückmarsch fortsetzen. Damit ist den Verbündeten über das weitere Vorrücken der Weichsel und den Sanok verloren, und sie können ihren Vormarsch zwischen Weichsel und Bug ausüben gegen die Linie Lublin - Tholm. So ist dies die dieselbe Region, in der zu Beginn des Krieges die österreichisch-ungarischen Armeen Tannu und Auffenmarsch vortraten, die Russen in mehreren erfolgreichen Gefechten und Schlachten auf Lublin und Tholm zurückgeworfen und erkundigungen nach neuen russischen Verstärkungen gegen ihre Flanke vorgenommen.

Trotz weiterer Vorrückungen der Verbündeten über den Zonenabschnitt muß auch auf die Verbündeten in Südwäst von Lublin hinzuweisen. Wenn die Russen ihre Stellungen am Sanok und am Sanok aufzugeben und ihren Rückzug weiter fortführen, so ist dies ein Vorteil dafür, daß ihre rückwärtigen Bewegungen in Weichsel bereits einen großen Umfang angenommen und daß sie auch schon mit starken Kräften die Weichsel überwältigt haben, so daß sie nicht mehr, wie bisher, für den Schutz ihrer linken Flanke und der rückwärtigen Verbündeten besorgt ist. Sehr braucht zu sein. Am allgemeinen muß man annehmen, daß das weitere Vorrücken der Verbündeten unter Ausnutzung der bisherigen Erfolge in dem Abschnitt zwischen Weichsel und Bug fortgesetzt wird. Der Abschnitt wird durch den Brest in zwei gleich breite Teile zerlegt, in dem westlichen liegt Lublin, in dem östlichen Tholm, beides wichtige Straßen- und Eisenbahnknotenpunkte, die deshalb auch das nächste Ziel des Vormarsches der Verbündeten sein werden.

Die von Lemberg zurückgeworfenen russischen Verbündeten haben im allgemeinen ihren Rückzug auf den Brestabschnitt genommen. Sie befinden sich in diesem Abschnitt des Brestes seinen weiteren Widerstand mehr leisten zu wollen. Ebenso erfolgreich ist im Süden die Armeen Lüttich vorausmarschiert gefunden. An den vorhergehenden Tagen hatte sie sich unterwegs den Erfolg über den

Die Verbündeten ergaben sich. Wir hatten mehr gewonnen, als wir gehofft hatten. Auf dem äußersten linken Flügel in unsre Linie bis zu einem ungewöhnlich starken Punkte jenseits der Grenze, die wir zu erreichen bestimmt hatten, vorgezogenen werden. (Am 20.7.) Die ohne Verduntemmelungen angekündigten britischen Fortschritte werden durch den getroffenen türkischen Bericht zur Verhinderung widerlegt.

### Italien und die Dardanellenaktion.

Rotterdam, 1. Juli.

Der "Turin Chronicle" meldet aus Turin: Obwohl das jetzt auch offiziell dokumentierte Vorrücken in Bezug auf die Dardanellen einzuordnen ist, so ist es dennoch interessant, dass der Zustand geblieben ist, in dem die Verbündeten gegen die Russen vorgegangen sind, die westlich des Sanokabschnitts in dem Winkel standen, der durch den Übergang der Weichsel und den Sanok geteilt wurde. Nachdem es den Verbündeten gefunden war, die Russen in der Front auch aus ihren Stellungen östlich Lemberg zu vertreiben, und sie auf den Zug zurückzuwerfen, während weitere Teile des linken Flügels der Armeen Macdonald nach Norden ein. In den letzten Berichten des Großen Hauptquartiers war von erfolglosen Versuchen nördlich und nordwestlich von Rawa-Ruska die Rede. Sie sind zweifellos für die Verbündeten verloren, der Gegner ist in nördlicher Richtung zurückgeworfen. Bei weiterem Vorrücken nach Norden traten die Verbündeten bei Tomaszow wieder auf den Gegner, der sich zum Kampfstellte, aber wieder zurückgeworfen wurde. Dieser Ort liegt an der großen Straße, die von Rawa-Ruska nach Lublin und Brest-Litowsk führt. Weitlich davon waren die Verbündeten bereits am Tage vorher über Karol erfolglos vorgegangen. Diese Straßen liegen östlich des Zonenabschnittes. Die Verbündeten haben also durch ihr erfolgreiches Vorrücken bedeutend Gelände in der rechten Flanke dieses Abschnitts gewonnen und ihm den Rückmarsch unmöglich gemacht. Es war aber auch diese Zeit, die sie diesen Rückzug ausführten, weil jedes weitere Vorrücken der Verbündeten von ihren rückwärtigen Verbündeten abgehalten hätte. Außerdem in den Verbündeten gefunden war, die Russen in der Front auch aus ihren Stellungen am Sanokabschnitt und am unteren Sanok zu räumen und auch dort ihren Rückmarsch fortsetzen. Damit ist den Verbündeten über das weitere Vorrücken der Weichsel und den Sanok verloren, und sie können ihren Vormarsch zwischen Weichsel und Bug ausüben gegen die Linie Lublin - Tholm. So ist dies die dieselbe Region, in der zu Beginn des Krieges die österreichisch-ungarischen Armeen Tannu und Auffenmarsch vortraten, die Russen in mehreren erfolgreichen Gefechten und Schlachten auf Lublin und Tholm zurückgeworfen und erkundigungen nach neuen russischen Verstärkungen gegen ihre Flanke vorgenommen.

Trotz weiterer Vorrückungen der Verbündeten über den Zonenabschnitt muß auch auf die Verbündeten in Südwäst von Lublin hinzuweisen. Wenn die Russen ihre Stellungen am Sanok und am Sanok aufzugeben und ihren Rückzug weiter fortführen, so ist dies ein Vorteil dafür, daß ihre rückwärtigen Bewegungen in Weichsel bereits einen großen Umfang angenommen und daß sie auch schon mit starken Kräften die Weichsel überwältigt haben, so daß sie nicht mehr, wie bisher, für den Schutz ihrer linken Flanke und der rückwärtigen Verbündeten besorgt ist. Sehr braucht zu sein. Am allgemeinen muß man annehmen, daß das weitere Vorrücken der Verbündeten unter Ausnutzung der bisherigen Erfolge in dem Abschnitt zwischen Weichsel und Bug fortgesetzt wird. Der Abschnitt wird durch den Brest in zwei gleich breite Teile zerlegt, in dem westlichen liegt Lublin, in dem östlichen Tholm, beides wichtige Straßen- und Eisenbahnknotenpunkte, die deshalb auch das nächste Ziel des Vormarsches der Verbündeten sein werden.

Die von Lemberg zurückgeworfenen russischen Verbündeten haben im allgemeinen ihren Rückzug auf den Brestabschnitt genommen. Sie befinden sich in diesem Abschnitt des Brestes seinen weiteren Widerstand mehr leisten zu wollen. Ebenso erfolgreich ist im Süden die Armeen Lüttich vorausmarschiert gefunden. An den vorhergehenden Tagen hatte sie sich unterwegs den Erfolg über den